

Leserbrief zum Artikel

„Debatte um Lutherplatz-Säulen erreicht die politische Bühne“
(TA vom 29.09. 2016)

Die Debatte um den Lutherplatz hatte die politische Bühne schon seit längerem im Bauausschuss erreicht. Infolge der Debatte um die Gestaltung dieses schönen Stadtplatzes hatte unsere sachkundige Bürgerin Stephana Klimpt das Handtuch geworfen, weil ihre kritischen Hinweise, wie schon so oft, ignoriert und der Lächerlichkeit preisgegeben wurden. Ich will nicht auf die Art und Weise der Durchsetzung dieser Baumaßnahme eingehen, zum Beispiel, dass die Stellungnahme des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie weder zur Kenntnis gegeben noch beachtet wurde, die eine solche Art der Bebauung zu Recht ablehnte. Ich möchte etwas Grundsätzliches sagen in der Hoffnung, dass künftig beachtet wird, dass es beim städtebaulichen Denkmalschutz auch um die stadtprägende Bausubstanz geht. Die Säulen auf dem Lutherplatz sind ein Ausdruck von falsch verstandener Modernität. Sie schaffen einen Platz im Platz, der eigentlich keine Gliederung mehr verträgt und sprengt ein geschichtlich gewachsenes Bild, wohl um den Anspruch der Gegenwart zur Geltung zu bringen - ein richtiger Kracher, der den Betrachter förmlich erschlägt. Der städtebauliche Denkmalschutz, seinem Wesen nach zuständig, steht aber mit all seiner fachlichen Kompetenz auf verlorenem Posten, wenn ihm die Einsicht und auch die Ausbildung der politischen Ebene nicht zu Hilfe kommen. Denkmalschützer sind Beamte, deren Votum jederzeit von den Verfügungen ihrer politischen Vorgesetzten ausgehebelt werden können, wie im Falle der Gestaltung des Lutherplatzes in Eisenach. Die blockhaft massive Formensprache dominiert nun die historisch schönen und stadtbildprägenden Gebäude rund um den Platz. Diese werden herabgestuft. Ein freier Blick auf das den Platz umgebende Ensemble wird massiv gestört. Die Säulen passen nicht zur Nachbarschaft. Zu Recht wurde bemängelt, dass die immer gleichen Ladenketten in den Städten ein Teil ihrer Identität nehmen. Das gilt auch für städtebauliche Maßnahmen noch mehr, als für Ladenketten. Beim Lutherplatz ging dieser Blick verloren, Kritik wurde zerredet, fachliche Kompetenz nicht beachtet. Jede Stadt, auch jedes Dorf hat sein eigenes, geschichtlich gewachsenes Profil, um dessentwillen die Touristen kommen und das die Einheimischen mit Stolz erfüllt. Das sollte doch künftig beachtet werden, besonders wenn es um die Gestaltung des Karlplatzes geht. Dazu sind kompetente Urteile nötig und nicht eine Nachbarschaftsunfähigkeit zum historisch gewachsenen Stadtbild. Es kommt auf das Niveau der Amtsträger in unserer Stadt an, auf ihre Urteilsfähigkeit und auf ihre Beratbarkeit als Gegenteil von Beratungsresistenz.

Karin May
Fraktionsvorsitzende
der Linken im Stadtrat